

Pressemitteilung

Fehlzeiten-Bilanz 2025: Krankenstand in Westfalen-Lippe bleibt auf hohem Niveau

AOK-Gesundheitsbericht: Beschäftigte im Durchschnitt 25,5 Tage im Jahr krank

Dortmund, 14. April 2026

Der Krankenstand in Westfalen-Lippe bleibt weiterhin auf hohem Niveau. Das geht aus dem aktuellen Gesundheitsbericht der AOK NordWest hervor. Danach weist die Gesamtbilanz der Krankmeldungen bei den rund 1,2 Millionen bei der AOK NordWest versicherten Arbeitnehmenden für das Jahr 2025 einen Krankenstand in Höhe von 7,0 Prozent aus. Im Vergleich zum Vorjahr mit 7,1 Prozent ist das ein leichter Rückgang. Erkrankte Beschäftigte fehlten im Schnitt 25,5 Tage krankheitsbedingt in ihren Betrieben. Langzeiterkrankungen von mehr als sechs Wochen verursachten 37,7 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage. „Atemwegserkrankungen verursachten mehr als ein Viertel aller Krankheitsfälle und waren mit weitem Abstand wieder der häufigste Grund für eine Krankschreibung“, sagt AOK-Vorstandsvorsitzender Tom Ackermann bei der heutigen Vorstellung des Gesundheitsberichts in Dortmund.

Hohe Schwankungen beim Krankenstand im Jahresverlauf

Der Krankenstand in Westfalen-Lippe lag 2025 mit 7,0 Prozent deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 6,4 Prozent. Im Jahresverlauf gab es hohe Schwankungen: Die höchsten Krankenstände waren im Februar mit 9,2 Prozent, im Januar (7,7 Prozent) sowie im März (7,6 Prozent) zu verzeichnen. In den Monaten Juni und August gab es die niedrigsten Krankenstände mit jeweils 6,0 und 6,1 Prozent

Atemwegserkrankungen häufigster Grund für Krankschreibung

Der Anteil der Arbeitsunfähigkeitsfälle aufgrund von Atemwegserkrankungen an allen AU-Fällen lag im Jahr 2025 bei 27,3 Prozent und so mit weitem Abstand weiterhin an erster Stelle. Im Vorjahr lag der Anteil bei 26,9 Prozent, im Jahr 2021 allerdings nur bei 16,2 Prozent. „Atemwegserkrankungen verursachten damit fast 70 Prozent mehr Arbeitsausfall als noch fünf Jahre zuvor“, so Ackermann. Danach folgten erst die Muskel- und Skeletterkrankungen (14,6 Prozent), Verdauungserkrankungen (6,9 Prozent) und Verletzungen mit einem Anteil von 5,3 Prozent an allen AU-Fällen.

Die meisten Ausfalltage wegen Muskel-Skelett-Erkrankungen

Bezogen auf die Anzahl der AU-Tage waren die vier häufigsten Krankheitsarten 2025: Muskel und Skelett mit 21,0 Prozent, Atemwegserkrankungen (14,8 Prozent), Psyche (12,0 Prozent) und Verletzungen (9,3 Prozent). Die durchschnittliche Krankheitsdauer je Arbeitsunfähigkeit lag bei 10,2 Tagen.

Psychische Erkrankungen stark angestiegen

Laut der aktuellen Auswertung sind die AU-Tage, die durch psychische Erkrankungen von mehr als sechs Wochen verursacht wurden, zwischen 2016 und 2025 stark gestiegen. Im Vergleich zu den anderen Diagnosegruppen sind sie mit durchschnittlich 28,6 Arbeitsunfähigkeitstagen je Fall zudem mit den längsten Ausfallzeiten verbunden.

Krankenstand im Branchenvergleich

Im Branchenvergleich ist der höchste Krankenstand bei den AOK-Mitgliedern in Westfalen-Lippe im Jahr 2025 mit 7,9 Prozent im Bereich Energie/Wasser und Entsorgung sowie im Verarbeitenden Gewerbe mit 7,7 Prozent zu beobachten. Der niedrigste Wert war in der Land- und Forstwirtschaft und im Wirtschaftszweig Banken und Versicherungen mit jeweils 4,6 Prozent festzustellen.

Unterschiede nach Alter und Geschlecht

Der AOK-Gesundheitsbericht wertet auch den Krankenstand nach Alter und Geschlecht aus. Danach lag bei den Männern in Westfalen-Lippe der höchste Krankenstand mit 12,5 Prozent in der Altersgruppe von 60 bis 64 Jahren, der niedrigste in der Altersgruppe von 15 bis 19 Jahren mit 5,5 Prozent. Bei den Frauen lag der höchste Krankenstand zwischen 60 und 64 Jahren bei 11,4 Prozent, der niedrigste im Alter von 15 bis 19 Jahren sowie 30 bis 34 Jahren bei 5,3 Prozent.

Betriebliches Gesundheitsmanagement einführen

AOK-Chef Ackermann weist darauf hin, dass sich das Arbeitsleben in den letzten Jahren durch eine zunehmende Digitalisierung, dem demografischen Wandel, Fachkräftemangel, Arbeitsverdichtung und Homeoffice deutlich verändert habe. „Hier kann betriebliche Gesundheitsförderung Ansätze bieten, um die Widerstandsfähigkeit und psychische Belastbarkeit der Belegschaft von Betrieben zu stärken. Eine gute Unternehmenskultur und Führung sind zentrale Stellschrauben, um Mitarbeitende gesund zu erhalten und langfristig an die Unternehmen zu binden“, so Ackermann.